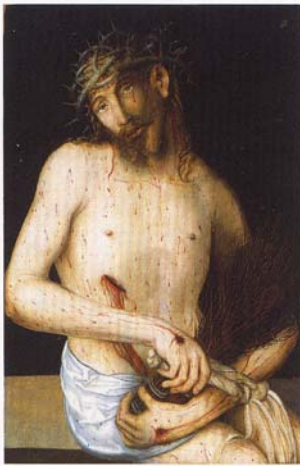


Klimavitrine

Holztafelgemälde aus der Cranach-Werkstatt



»Schmerzensmann« aus der Werkstatt des Lucas Cranach d.Ä., Öl auf Lindenholz, um 1540

Der »Schmerzensmann«, ein Gemälde aus der Werkstatt des Lucas Cranach d.Ä., befindet sich nun wieder in der

Gemäldegalerie der Ehrenburg in Coburg. Es entstand um 1540. Rechts oben ist eine Schlange mit gesenkten Flügeln sichtbar. Mit diesem veränderten Wappen kennzeichnete Cranach seine Werke ab 1537, dem Todesjahr seines Sohnes Hans. Der Hofmaler Lucas Cranach gehört zu den produktivsten deutschen Künstlern der Reformationszeit und hat unter anderem auch auf der Veste Coburg gearbeitet. Zur Restaurierung kam die Schmerzensmann-Darstellung in die Werkstätten der Bayerischen Schlösserverwaltung in München. Die Lindenholztafel (75 × 48 cm) war infolge von Klimaschwankungen stark verwölbt, partiell hatten



Inga Pelludat während der Restaurierung

sich Bildschichten gelockert und drohten stellenweise abzufallen. Durch die Untersuchungen von Barbara Eble im Rahmen ihrer Diplomarbeit stellte sich heraus, dass das Gemälde mindestens fünf Überarbeitungsphasen aufweist. Die originale Fugensicherung der drei miteinander verleimten Bretter mit verstärkt auf Feuchteschwankungen reagierenden Pergamentstreifen (Archivalienstücke) hatte immer wieder zu Schäden im Fugenbereich geführt. Diese Art der Fugensicherung wurde bislang nicht an den Tafeln aus dem Umfeld Lucas Cranach d.Ä. festgestellt. Infrarot-Aufnahmen bestätigten, dass die Vorzeichnung nicht ein eigenständiges Werk Lucas Cranach d.Ä. verweist. Die Eingriffe in die Substanz wurden so gering

wie möglich gehalten, bezogen sich lediglich auf veränderte ältere Retuschen, die in Punktretusche überarbeitet worden sind. Die Restauratoren kamen zu dem Ergebnis, dass die in der Coburger Gemäldegalerie auftretenden Klimaschwankungen vermindert werden müssen. Um den »Klimastress« zukünftig zu vermeiden, präsentiert sich der Schmerzensmann nun in einer Mikroklimavitrine mit separat für das Gemälde konstanten Klimabedingungen (siehe Jørgen Wadum: Mikroklimavitrinen ohne Feuchtigkeitspuffer, in: RESTAURO 2/2000, S. 96–100). Die Restaurierungsmaßnahmen erfolgten nach der umfangreichen Untersuchung von Barbara Eble an der FH Köln und wurden von der Diplom-Restauratorin Inga Pelludat ausgeführt.

Foto: Bayerische Schlösserverwaltung